



Sie häkelte mit Begeisterung,
hier am 19.11.2007 in der „Mach mit“-Bastelgruppe

Erna Schermer, geborene Kuchel
(1925 – 2011)

Vom „Braunen Hirsch“ nach Wattenbek

Unser Boss vom Altenclub „Mach mit“ hat uns aufgefordert zu erzählen – als Dokumentation für die, die nach uns sein werden – „Wie war es, als ihr nach Wattenbek gekommen seid?“

Alles gut und schön. Nur hat er gemeint, es seien nach 1945 bloß „Einwanderer“ nach Wattenbek gekommen.

Ganz falsch gedacht!

Wir sind doch alle „Einwanderer“
in dieser Welt. Wenn wir dann als
Endstation „Wattenbek“ erreichen,
sollten wir froh und dankbar sein,
einen guten Platz in dieser verrüttelten
heutigen Zeit gefunden zu haben, wo man
noch so leben kann, wie ein ehemaliger
Deutscher Kaiser gemeint hat:

„Jeder soll nach seiner Fassung
selig werden.“

Hiermit möchte ich, Lina Schermer,
geborene Kuchel meinen Bericht beginnen

Ja, und nu stellt ju vör, düsse Welt weer plattdütsch. Mama und Papa heet jo hochdütsch und plattdütsch liekerveel, aber denn ...

Nu, ick wuß mit Höner, Gös, Duben, Schwien un Ziegen up. To eeten weer allens dor. Een Hund un eene Katt hörte ook noch to de Familie. Na, un Oma weer de Hauptperson. Ehre Wohnung weer dat wull un Vader, Mudder, Vaders Broder un ick, wie deelten uns twee Stuuu un een lütte Kök. Wie heebt wi dat blots maakt ? - - -

Twee Betten in jede Stuuu. In de grötere Stuuu weer noch Platz för fief Stööl un ´n Disch tom Eeten.

So, un nu will ick hier vertellen, wat in min Leben dat ierste Beleben weer. Ick leeg in den Wagen, de buten stunn. Ick kunn dat Stuuufenster sehn un ünnern Dacköverstand de Swulken, de bannig flink ünnerwegens weern, üm de Lütten to fodern.

Mit eenmal kiekt vun rechts un links twee Menschen in min Schlapstett. Dat Seltsame weer, deren Ogen seggen anners ut, as bi Oma, Vader un Moder. Mi will dat nüms glöben, aber dat is so, denn dat hett sick in min Erinnerung fastsett, as weer dat hüüt.

So heff ick mine Cousinen Elli un Magda kennenleert. Beide weern blind. Dotomalen kann ick wat över een Joor old west hem, denn Moder pack mi eenfach in´n Wagen, wenn se to veel to doon harr.

As ick naher lopen kunn, dor weer´n Omas Bloumen nich seker för mi. Eenmol kreeg Mudder mi noch in de Nack to foten, as ick Omas Gleederkaktus plünnern wull. De Bloumen weern doch to und to schön.

As ick wull sowat god twee Johr weer, hew ick uns Nawer ehre Osterblomen plückt, de blöhenden Köpp afreten. Dat gung nich ohne Haue af.

Mit üm und bi dree geef dat winterdags sülm gestrickte Strümp an. De Ös krabbeln und juckten den ierste Dag bannig dull. Wat heff ick makt? De Been ünner de Dackrünn hol´n, wenn dat regen de. Dat linderte schön. Man blots Mudders Ansichten daröver weer´n anners. Strof mutt sien.

Ja, und denn weer ick ok so´n richtigen Quelgeist, wenn Oma tom Melken gung. Wenn Oma fertig weer, denn höll ick solange den Schörtenzippel fast und bettelte „Oma, Bukemelk, Oma, Bukemelk!“ (=Ziegenmilch) Un ick höll nich eher Roh, bit Oma een Küppen Melk durchsieht un ick de Melk wegschlabbert harr.

Wer Katten hett, de hett ook oft Kattennawucks. Dat weer bi uns ook so. Dat schönste an de Sak weer, de lütten Muschis ut dat Nest to holen un dormit to speelen. Bit Mudder Muschi keem, üm se enkelt wedder, na´t Nest to bringen. Aber as Oma frag, wo de lütten Katten weern, wuß ick dat nich. Ick harr je woll so ´ne Ahnung, wat Oma vörharr. Nu müß min ole Oma sülm in´t Heu klattern un de Muschis söken. Hüüt denk ick jo ook, dat een nich all de Tiern beholen kann.

Ja, aber dat unsen Hund üm minetwegen unner de Röd kamen müß, kann ick hüütigen Dags noch ni ganz verkraften.

Ja, dat weer so: In'n Sommer durften de Lüd na de Oorn dat Feld noch nasammeln. Alle Ähren, de se finnen kunnen, durften se vör sick insammeln. Dat weer denn Foder för de Tier'n in'n Winter. Nu mutt dat Korn aber mohlt warn för de Swien.

Mol weer ick mitkamen to Möhl, ower dütmaal weer Mudder ohne mi wegfort. Na, dat mutt ick nakieken. Nix as up de Strat un sehn', wo se noch bi 't Holt weer mit den Treckwagen – un mit eenmol jault achter mi unsen Hund.

Dat geef blots een Auto von dem Herrn Gutsbesitzer un dat harr eben min'n Hund dotföhr. Ja, dat weer de ierste Begegnung mit den Dod.

Schlimm, schlimm, awer Mudder harr sietdem Ruh' för min'n Naspionieren. Ach, wat heff ick noch all'ns belewt!

De „Groten“ neemen mi sündags ok mal mit to Holt. In'n Fröhjohr zeigen se mi dat Meuschenplücken (Waldmeister). Später dat Erdbeeren seuken. God und schön, awer de gung'n all to School und olldags weer ick alleen. Och wat, ick spazeer eenfach mol alleen los to Holt. Weer jo man dree hunnert Meter weg. Tscha, Meuschen weer'n an't bleuh'n und Erdbeeren geef dat ook ni mehr. Na ja, denn plückte ick för Mudder blöende Meuschen. Fein dacht' ick. Mudder aber wer anner Meenung. Hett ganz schön weh doon, wie se mi behandelt hett.

Nu müß Vadder eene Port vör't Dorlok moken. Man nich so schlimm, ick neih liekers wedder ut. (liekers utneihn = trotzdem entwischen)

Do nagelte Vadder den Hoken von buten an de Port. Doch een Steen und ick von binnen up dat Querstück un denn solang tuckert, bit de Hoken open weer.

Nebenan in't Hus wohnte Anita. Se weer'n 4 Johr öller as ick. Een's Dag's vertellt se us, dat se Bloumen streut hett bi eehre Tantes Hochtiet. Wunnerboor! Dat möt wie ook mol maaken.

Ne Deern un een Jung as Brutpoor. Een Deern un ick as Bloumenstreuer. Tante Duggen eehre Asten weern to verlockend för dat Spillwark. Dat weer herrlich. Blots dat Naspill weer gräsig, denn Tante Duggen harr sick bi Mudder beklagt.

Ja, so weer dat.

Aber nu will ick mol wat Feines vertell'n.

Vun Elli un Magda weer jo all de Reed. Elli harr ümmer wat för mi mit. Se weer negen Johr öller as ick un in de Blindenschool lernten se so allerhand nette Saken. Dat mutt se mi beibringen.

Dorto nehm se mi op den Schoot un vertellte mi wat. Eeen Gedicht oder een Leed.

Gefall mi dat, denn bettelte ick: „Noch eenmol!“ Solang, bit ick meente, ick kunn dat. Denn höl ick Elli den Mund to un plapperte den ganzen Krempel na. Dat weer de grötste Spaß vör uns beiden. So weer dat toierst een Wiehnachtsgedicht:

Wiehnachtsmann kiek mi an,
plattdütsch Deern bün ick man,
darüm bitt' ick di lewe Wiehnachtsmann,
bring mi eene Popp, de plattdütsch kann.

Denn een Gedicht von Wilhelm Busch un een Leed op Plattdütsch.
Ja, das war damals bei Oma in Klein-Harrie.